

Von der Kirchengeschichte her steuert auch Karl Kupisch zehn Abhandlungen bei, die sich bescheiden „Randbemerkungen zur Geschichte der Judenfrage“ nennen, aber ebensoviel Wissens- wie Nachdenkenswertes zu diesem Thema enthalten. Kirchliche Stellungnahmen zum Antisemitismus, Statistiken, Literaturverzeichnis und Anmerkungen bieten eine hilfreiche Ergänzung.

Die aufsehenerregende Diskussion auf dem Berliner Kirchentag 1961 über das Judenproblem gibt der Band „Der angekündigte Bund“ nochmals in aller Ausführlichkeit wieder, fortgeführt durch neue Beiträge, die den aufgebrochenen Fragen weiter nachgehen, sowie durch eine höchst wertvolle Zusammenstellung der „Erklärungen aus der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Ökumene zur Judenfrage 1932—1961“ (jedoch ohne Hinweis auf den beachtenswerten, wenn auch nicht offiziellen Bossey-Bericht aus dem Jahre 1956, abgedruckt in „The Ecumenical Review“, April 1957, S. 303 ff.; deutsch bei der Ök. Centrale). Zwanzig Seiten Literaturangaben und ein Anschriftenverzeichnis aller im deutschsprachigen Raum vorhandenen Organisationen und Institute im Dienst der Begegnung mit den Juden schließen diesen inhaltsreichen Band ab, der zur Weiterarbeit geradezu herausfordert und auch dem Gespräch auf ökumenischer Ebene mancherlei neue Perspektiven eröffnet.

## FESTSCHRIFTEN

*Hören und Handeln.* Festschrift für Ernst Wolf zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Helmut Gollwitzer und Hellmut Traub. Chr. Kaiser-Verlag, München 1962. 418 Seiten, 3 Bildtafeln. Ganzleinen DM 23.50.

Festschriften begegnen im allgemeinen der geringschätzigen Ansicht, Sammelgräber für sonst nicht unterzubringende Artikel zu sein, durch die man einer mehr oder weniger lästig empfundenen Repräsentationspflicht Genüge leistet und deren Kenntnisnahme man von niemandem erwartet. Von dem Ernst Wolf zum 60. Geburtstag gewidmeten Band „Hören und Handeln“ wird man das sicherlich nicht sagen können.

Dafür bürgt nicht nur die Vielzahl bekannter Namen wie Karl Barth, Rudolf Bultmann, Helmut Gollwitzer, Josef Hromadka, Karl Kupisch, Eduard Schweizer, Otto Weber u. a., sondern auch das Gewicht der behandelten Themen aus nahezu allen Bereichen der theologischen Wissenschaft und des kirchlichen Lebens. Denn es ist immer das Kennzeichen des Lehrens und Wirkens von Ernst Wolf gewesen, das „Hören“ auf das Wort Gottes in das „Handeln“ praktischen Gehorsams zu übersetzen. So strahlen in dieser Aufsatzsammlung die vielen von ihm ausgegangenen Impulse auf mannigfache Weise wider.

Die Tatsache, daß in der Festschrift nur ein einziger, im engeren Sinne „ökumenischer“ Aufsatz enthalten ist (Wilhelm Niesel „Der reformierte Beitrag innerhalb der ökumenischen Bewegung“), darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß Ernst Wolf einen weitreichenden Einfluß in die Ökumene hinein ausübt, der vielleicht einer besonderen Untersuchung wert gewesen wäre. Wenn er auch in den letzten Jahren nicht im Vordergrund ökumenischer Aktivitäten gestanden hat, so sind schon bei uns in Deutschland sein Rat und seine Mitarbeit im Deutschen Ökumenischen Studienauschuß, für die ihm auch an dieser Stelle gedankt sei, von unschätzbarem Wert.

*Vom Herrngeheimnis der Wahrheit.* Festschrift für Heinrich Vogel. Herausgegeben von Kurt Scharf. Lettner-Verlag, Berlin/Stuttgart 1962. 524 Seiten, 10 Bildseiten. Leinen DM 24.—.

Der Herausgeber hatte die 32 Mitarbeiter an dieser Festschrift zum 60. Geburtstag Heinrich Vogels (9. April 1962) gebeten, „den Jubilar nicht mit einer größeren Summe noch so wichtiger, aber doch ganz unverbundener Beiträge zu ehren, sondern... Weg, Auftrag und Zeugnis des Jubilars selbst die Mitte des Ganzen bleiben zu lassen“. Daß unter den einzelnen Leitgedanken, nach denen die Beiträge geordnet sind („Zum Predigtendienst der Kirche“, „Zur Lehre und Forschung der Kirche“, „Zum Weg der Kirche“) dann auch der ökumenische nicht fehlt („Zur ökumenischen Existenz der Kirche“), ist kein Zufall. Hat doch Heinrich Vogel in seinem Lehren und Leben am Weg der ökumenischen

Bewegung auf vielfältige Weise tätig Anteil genommen. Aber es ist hinwiederum kennzeichnend, daß dieser Ökumene-Abschnitt innerhalb der Festschrift nicht isoliert da steht, sondern daß — wenn man es einmal so sagen darf — das „ökumenische Motiv“ auch in den anderen Aufsatzgruppen immer wiederkehrt und anklingt, weil es zum Dienst der Kirche, dem der Jubilar sich zeitlebens verpflichtet wußte, unlösbar hinzugehört.

Die Fülle der bekannten Namen aus Deutschland und der Ökumene wie auch die Aktualität und Tiefe der behandelten Themen bestätigen, daß diese Festschrift nicht nur eine persönliche Ehrung darstellt, sondern nach dem Wunsch des Herausgebers „einen wirklichen Beitrag für die heutige verantwortliche christliche Existenz bieten kann“, den man über den zeitgegebenen Anlaß hinaus immer wieder gerne in die Hand nehmen wird.

#### NEU-DELHI FÜR DIE GEMEINDE

Albert Gaillard, L'Unité des Eglises au carrefour: New-Delhi. („Les Bergers et les Mages“, Nr. 22). Librairie Protestante, Paris 1962. 94 Seiten.

Dieser Bericht des Generalsekretärs der Reformierten Kirche Frankreichs ist in der Straffheit seiner Darstellung, in der Farbigkeit des Erzählens und in der Zeichnung der entscheidenden Punkte besonders gut gelungen. Er ist gemeindegemäß und doch nicht oberflächlich, er ist sachlich referierend und doch nicht langweilig. In fünf knappen Kapiteln wird die Situation der Kirche am „Scheideweg von Neu-Delhi“ beschrieben. Zunächst versteht es der Verfasser, etwas von den persönlichen Eindrücken und Erfahrungen sichtbar zu machen, die auf die europäischen Delegierten in Indien eingestürzt sind. Dann wird in kurzen Strichen der Aufbau, die Aufgabe und die Art des Arbeitens der großen Kirchenversammlung dargestellt. „Drei große Ereignisse“ (Integration des Missionsrates, Aufnahme der Russischen Orthodoxen Kirche, Änderung der Basis) und „Drei große Themen“ bilden den Hauptteil des Berichts. Hier werden die entscheidenden Fragen scharf herausgestellt; kurz

wird auch die Haltung der französischen Kirche zur Veränderung der Basis erwähnt (grundsätzliches Ja, aber keine Festlegung auf eine bestimmte Trinitätstheologie). Im letzten Abschnitt „Die Ökumenische Bewegung am Scheideweg“ wird noch einmal stark die wachsende Bedeutung des Ökumenischen Rates der Kirchen unterstrichen, die auch von katholischer Seite in Frankreich anerkannt wird. Ebenso deutlich werden die Gefahren genannt, die einen Menschen, der verantwortlich in der ökumenischen Bewegung steht, beunruhigen können. Da ist die notwendig gewordene Ausweitung der „Institution“ Ökumenischer Rat; aber riskiert man nicht dabei, daß die wachsende Institution das Spontane, das Lebendige auslöscht? Da ist der „theologische Laxismus“ bei den Vertretern der „Jungen Kirchen“. Gewiß handelt es sich nicht um einen vulgären Synkretismus, aber — ist nicht doch die Gefahr vorhanden, daß die Weisheit der Religionen als „Vorwort zum Evangelium“ verstanden wird? Der dritte Punkt ist die fast vollzählige Anwesenheit der orthodoxen Kirchen im ökumenischen Gespräch. Diese verstehen sich ja selber als Zeugen der wahren Einheit und nicht als solche, die mit den anderen unterwegs sind zur Einheit! Diese Teilnahme der Orthodoxie und der „Jungen Kirchen“ am theologischen Gespräch wird eine Art „Mutation“ der ökumenischen Bewegung herbeiführen, von der niemand weiß, wo sie hinführen wird.

Im Anhang sind einige entscheidende Stellen aus den Dokumenten von Neu-Delhi abgedruckt, so daß das ganze Büchlein eine ausgezeichnete Information für die Gemeinde darstellt, wie sie m. W. im deutschen Sprachraum so nicht vorhanden ist.

Friedrich Epting

#### FÜR DIE HAND DER GEMEINDE

Ökumenischer Katechismus. Kurze Einführung in Wesen, Werden und Wirken der Ökumene. Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland verfaßt von Wilhelm Menn. Neu bearbeitet von Hanfried Krüger. Evang. Verlagswerk, Stuttgart 1962. 84 Seiten. Brosch. DM 2.50.